

# Curiosa Organologica 3

La série des *Curiosa organologica* continue (C.O. 1, voir Bulletin no 34 ; C.O. 2, voir Bulletin no 37). D'intéressants textes sur le plus bel instrument jamais inventé par le génie humain ont récemment été découverts dans les toutes premières éditions du Luxemburger Wort (1848 à 1869), un quotidien qui a, depuis toujours, bien servi la cause de l'orgue. Ces textes, qui ont plus de 150 ans d'âge, sont évidemment dans la majorité des cas des produits d'une autre époque, tant quant au fond que quant à la forme. La lecture que nous en faisons avec nos yeux du 21<sup>e</sup> siècle est certainement amusante, mais ne devra pas nous faire oublier que ces articles furent jadis publiés, non pas pour amuser le public, mais pour l'informer.

## Un étonnant constructeur d'orgue

### *He Mutter, jetzt mache ich eine Orgel*

Lu dans le LW du 2 juin 1861

Wiersch, 31. Mai. Als mich gestern mein Spaziergang durch Schöndorf führte, kam ich zufällig an einem kleinen Hause vorbei, aus dem mir der Klang einer Orgel entgegenkündete. Meine Neugierde befriedigend trat ich in dasselbe ein, und was bot sich hier meinen Blicken dar? — Ein Knabe von 15—16 Jahren hatte eine Orgel gebaut, ohne je zuvor eine gesehen zu haben. Das einzige Instrument was er bei diesem Baue gebrauchte, war ein Messer. Wohl standen die Töne dieser Orgel in einem disharmonischen Verhältnisse zu einander, was sich aus dem nicht geübten Gehöre des Knaben erklären läßt; allein der äußere Bau, so wie die innere Zusammensetzung derselben, zeugt von einem außerordentlichen künstlerischen Sinne.

Wie mir seine Mutter erzählte, hat er schon andere Sachen, als Spinnräder, eine Sägemühle, eine Dreschmaschine und dergleichen gemacht. Bevor er sich aber entschloß, eine Orgel zu bauen, sagte sie, ist er trübsinnig einhergegangen, hat fast gar nichts gegessen und viele schlaflose Nächte zugebracht, ward bleich und mager, so daß wir eine aufseimende Krankheit befürchteten. Da kam er denn eines Morgens in aller Frühe lustig in die Stube gesprungen und rief: He Mutter, jetzt mache ich eine Orgel, es koste was es wolle. Er fing nun an zu zimmern, ohne daß seine Eltern glaubten, es sei ihm Ernst eine Orgel zu bauen, und jetzt finden wir ihn mit dem Baue derselben fertig. Da der Junge sehr arm ist, so möge Gott ihm wohlthätige Leute zusenden, die seinem künstlerischen Talente die gehörige Ausbildung verschaffen! P. K.

## Une polémique autour de l'organiste Troes

### *Die ganze Orgelei*

#### a) L'attaque

Un long courrier de lecteur, signé *Ein Freund wahren Kirchengesangs und wahrer Kirchenmusik*, paru dans le LW du 22 décembre 1854, porte de sévères jugements sur la musique d'église dans la *Liebfrauenkirche*. Voici ce que ce lecteur écrit au sujet de la musique d'orgue :

*Wie kann ich aber des Gesanges in unserer schönen Liebfrauenkirche gedenken, ohne auch ein Wort von dem Orgeln drin zu sagen. Und meine Meinung darüber, und*

wissen Sie, Herr Redakteur, es ist die Überzeugung Aller, mit denen ich darüber gesprochen: Die ganze Orgelei in unserer Kirche ist unter alle Kritik, elend. Ist das doch immer ein Orgeln, so leer von Ernst und Religion, so flach und alle Gedankens und Sinnes baar, dass man eher das Geleier einer Drehorgel als die Harmonien eines Kirchenspieles zu vernehmen glaubt. Man gehe nur einmal ins Hochamt oder in die Vesper und höre dieses Dudeln, dieses Leiern von Anfang bis zu Ende an. Hat die Orgel nur drei oder vier Register? Man möchte es fast glauben, wenn nicht ein Homaier und schon zu so verschiedenen Malen unser Hr Cornely es gezeigt hätten, welch eine reichtönige Orgel unsere Kirche besitzt und was man aus all den vielen Registern zusammensetzen und produzieren kann. Und was sind das für Zwischenspiele und Vor- und Nachspiele? Hat der, der auf der Orgel sitzt, kein Ohr, oder kein Herz und Gefühl? Kennt er jene schönen Compositionen nicht, die hohe Meister uns hinterlassen, oder ist er zu liederlich, dieselben vor Augen zu nehmen? Und welche elende, schleppende Begleitung der himmlischen Stücke, als „Präfation“ und „Pater Noster“; scheint es doch, als müsste der Sänger den Orgelspieler mit fortziehen. ... So kommt mir alles das Orgeln wie Geschwätz und Geplauder vor, das einem alle Andacht benimmt. ... Nimmt man das nun zu dem wallonischen Larifari, was man mit dem Namen lateinische Musikmesse belegt, im Grunde aber ein unwürdiges Machding auf den Wortlaut der hl. Kirchengesänge ist, so braucht man sich nicht zu wundern, dass der, welcher nur ein wenig kirchliches Gefühl und Kunstsinn hat, ferngehalten wird. Möge unsere Stadt doch nicht hinter mehren unserer Landstädtchen, in denen ich treffliches Orgelspiel gehört habe, zurückbleiben. Man möge lieber dem guten Organisten, der sich leer georgelt zu haben scheint, eine Pension geben.

#### b) La réplique

Une attaque aussi violente ne peut évidemment pas rester sans réponse. Celle-ci est publiée dans le LW du 29 décembre 1854. Relativement à la question du jeu d'orgue, elle fait les remarques suivantes, tout en donnant indirectement raison à la critique avancée :

Sie kommen dann auf den Organisten zu sprechen. Erlauben Sie, daß ich Ihr Urtheil über dessen Orgelspiel auch nicht unterschreibe. Wenn Sie die Sachen so genau kennen, dann müssen Sie auch wissen, daß Hr. Troes seit einer gewissen Zeit große Fortschritte in Handhabung der Orgel gemacht hat, und daß er sich die Hebung des Cäcilienvereines durch thätiges und kräftiges Mitwirken recht angelegen sein läßt. Ihre so bittere Rüge hätte daher zu keiner ungelegeneren Zeit kommen können, als eben jetzt, und ein Wort der Aufmunterung wäre besser an seinem Platze gewesen.

Et la rédaction du LW intervient à son tour pour calmer les esprits échauffés. A la suite de la réplique, on peut lire sous la signature de la rédaction :

Wir haben hiemit Rede und Gegenrede gestattet, und wünschen, daß damit die Sache ein Ende nehme. Wir können aber nicht umhin zu bemerken, daß der Einsender des fraglichen Artikels doch nur ehrenvoll von dem Cäcilien-Verein und dessen Leistungen sprach, und in keiner Weise ihm einen Vorwurf machte, sondern nur weisen Nebenrath ihm ertheilte. Was Hrn. Troes betrifft, so freut es uns zu vernehmen, daß er Fortschritte macht und Mühe auf seine Kunst verwendet; der Vorstand des Cäcilien-Vereins und der Kirchenrath der Liebfrauenkirche werden auch seine Leistungen zu würdigen wissen. Eine Orgel, die dem Kirchengeiste nicht entspräche, wäre ein Unfug und verdiente ihre Rüge. D. Red.

### c) La réhabilitation (tardive)

Dans un long article intitulé *Die Preisvertheilung des Cäcilienvereines* paru dans le LW du 18 août 1857, on peut lire la courte phrase suivante : *Die Einleitung auf der Orgel und überhaupt das ganze Orgelspiel des Hrn Organisten Troes war gelungen.*

### L'orgue de Junglinster

#### *Beinahe gänzlich verstummt*

Au moment même de la restauration de la prestigieuse église de Junglinster et de son orgue, l'article suivant (paru au LW du 12 avril 1850) prend une signification toute particulière:

Junglinster, 11. April. Es ist bekannt, daß die Junglinsterer Pfarrkirche durch ihre Bauart eine der prachtvollsten des Landes ist. Mit Recht wundert man sich, daß, während es so oft zur Sprache kommt, verschwundene Monumente auszugraben, verfallene herzustellen, man so wenig thut, ein bestehendes in einem erträglichen Zustande zu erhalten. Die klangvolle Orgel der Junglinster Kirche, geziert mit feingeschnitten, geschmackvollen Sinnbildern, ist, seit längerer Zeit, beinahe gänzlich verstummt. Weniger als irgendwo ist man in Junglinster berechtigt, zu vergessen, wieviel die Tonkunst jederzeit zur Bildung und Gefügung beitrug, und bei uns noch beitragen kann.



## L'orgue dans le domaine du crime

### *Eine Orgel aus der Kirche weggestohlen*

- *Vol de tuyaux d'orgue*

Dans un article sur l'état lamentable de l'église de Lippstedt (en Allemagne), le LW du 15 février 1850 nous apprend ce qui suit :

da aber die Pfarrfinder so wenige, ließ man 1820 die schöne Stiftskirche Jahre lang leer stehen, den Eulen und Späzen zur Wohnung den Gassenbuben zur Unterhaltung, die Fenster einzuwerfen. Selbst die Orgel blieb in Wind und Wetter in der Kirche stehen, deren Gewölbe, durch Verwahrlosung des Daches geborsten und vom Regen erweicht, einzufallen begann, bis man 1839 einen Diebstahl an den Orgelpfeifen entdeckte, der mehrere hundert Thaler an Metallwerth betrug. Hierauf wurde die Orgel eingepackt und in Verwahrksam gebracht.

- *Assassinat d'un archevêque sous l'orgue de son église*

Dans le LW du 11 janvier 1857 a paru ce texte (extrait):

*Beim Eintritt ging der Erzbischof direkt an ihm vorüber. Berger wartete auf seine Rückkehr, aber der Erzbischof entging dem Mörder, leider nur für wenige Augenblicke, weil er durch die entgegengesetzte Thür eintrat. Dann erst postierte Berger sich unter der Orgel, wo das Verbrechen vollbracht wurde.*

- *Vol d'un orgue*

Dans la rubrique *Vermischtes* du 18 février 1862, le LW nous apprend le fait curieux suivant:

— Ganz neu! Zu Bergamo in Italien ist eine Orgel aus der Kirche weggestohlen worden. Wer eine Spur davon findet, wird gebeten, sich an Herrn Nigra zu wenden.  
(Petit Moniteur).

## Un certain jeu d'orgue dans les villes et les villages

### *Nicht die Orgel in Stücke schlagen*

Dans un long article *Ein Wort über kirchliche Tonkunst* du LW du 1<sup>er</sup> octobre 1856, la musique d'orgue, telle qu'apparemment pratiquée à certains endroits, est sévèrement réprimandée

Auf den Dörfern werden Melodien von den Orgeln herunter georgelt, oft während des Hochamtes, besonders gern zum Schluß, daß man um Gotteswillen und der zerstörten Andacht des Volkes wegen, — nicht die Orgel sollte in Stücke schlagen, wir führen keinen Krieg gegen Instrumente, sondern den dudelnden Organisten sollte mit doppelt gewundenen Stricken aus dem Heiligthum treiben. Der mag sich eine Drehorgel anschaffen und damit die Jahrmärkte abstreifen

Voilà pour les villages. Et les villes ? La description de la situation dans les villes commence avec la remarque introductive *In den Städten geht's, wenn man will, noch ärger zu* et poursuit ainsi :

Da wird getrillert, gezeigt, geflötet, geblasen, oft so kunstreich und künstlich, daß den Leuten das Gebetbuch aus der Hand fällt, das heißt, wenn sie eins in der Hand haben, was gar nicht immer der Fall ist, und wie unwillkürlich sie hinauf schauen nach der Orgelbühne, wo zierliche Weiblein und diverse andere Kunstliebhaber um den Beifall des Publikums zu ringen scheinen.

## Echternach

### ***Die Orgel, die man nicht bezahlen will***

La Ville d'Echternach a bénéficié, au milieu du 19e siècle, de la sollicitude toute particulière et toute virulente d'un correspondant prolifique et critique à l'extrême du LW. Etait-ce parce qu'en 1844 fut nommé à Echternach un bourgmestre qui fut membre de la Franc Maçonnerie et qu'en 1848 fut créée en cette ville une loge maçonnique très influente ? Dans cette guéguerre, l'orgue jouait parfois un rôle.

LW 23 octobre 1850

Der Vikar muß aus der Kirchenfabrik bezahlt werden; alle großen Reparaturen an dem Pfarrhaus, dem Garten und der Kirchenmauer werden dieser aufgebürdet; die Treppen zur Kirche sind zum Halsbrechen; die Kirche ist im Innern einem Keller ähnlich, nach Außen in Verfall; das Pflaster in derselben schlechter als in einem Stalle; die Priester während des Gottesdienstes in zerfetzte Gewänder gekleidet; die Orgel, die man nicht bezahlen will, ohne Organisten;

LW 6 décembre 1850

Während alle Wege und Stege in und um Echternach in gutem Zustande erhalten werden, ist die Kirchentreppe und der Kirchenweg, besonders im Winter, mit Todesgefahr verbunden. Zwar hat der Stadtrath nach heftigen Debatten beschlossen, die geborgte Orgel zu bezahlen. Allein von einem Organisten wird so bald keine Rede sein. Die Spinnen können also ruhig darin fortweben, und die Mäuse die Blazbälge zernagen, bis der hochlöbliche Stadtrath besserer Gesinnung sein wird, was ich eintretenden Falles nicht verfehlen werde, Ihnen sogleich mit Freuden zu benachrichtigen.

LW 11 février 1852, article sur la chorale Ste Cécile, récemment fondée

Der Verein versammelt sich wöchentlich dreimal, wozu die passenden Stunden von 8 bis 10 Uhr Abends gewählt worden sind, wo jedes Tagewerk geschlossen und die zahllosen Wirthsstuben offen stehen. Einstweilen beschäftigt sich der Verein nur mit Musikgesang, er soll aber die Absicht haben, sich ebenfalls auf Choralgesang zu verlegen, für den Fall, daß zu der inzwischen von Spinnen bewohnten Orgel ein Organist kommt, und auf der Emporkirche soviel Ruhe und Ordnung hergestellt wird, daß man seine eigenen Worte wieder verstehen kann.

## Une ancienne querelle

### *Hallelujavergaser*

A chaque génération sa querelle. Si aujourd'hui nous vouons aux gémonies l'installation d'instruments électroniques dans nos églises, nos ancêtres étaient engagés dans la lutte contre l'harmonium.

a) Die Expressiv-Orgel (Melodium)

### *Psalmenquetsche*

Dans le LW du 24 novembre 1859, nous pouvons lire un panégyrique passablement emphatique sur l'orgue expressif que l'organiste Thinnes d'Ettelbruck avait mis dans son église:



Wersch, 19. Nov. In dieser Woche hatte ich Gelegenheit eine Expressiv Orgel (Melodium) zu hören die meine Erwartung übertraf. Herr Organist Thinnès zu Ettelbrück, welcher sie aus der Fabrick von Schiedmayer Söhne aus Stuttgart bezog, hat sie in dortiger Kirche aufgestellt, und ist bereit sie jeder Liebhaber sehen und hören zu lassen. — Diese Orgel hat 8 Register und 3 Spiel in 4, 8 und 16 Fuß-Ton, und ist stark genug, um selbst in einer geräumigen Kirche zum gottesdienstlichen Gebrauch verwendet zu werden. — Statt alles weitem Lobes will ich nur kurz bemerken, daß von allen dergleichen pariser Fabrikaten die ich noch zu hören Gelegenheit hatte, keine mit dieser den Vergleich aushalten kann.

Voici, pour avoir une image complète sur la matière, ce que le « Arbeitskreis Harmonium » de la GfO nous apprend sur l'orgue expressif :

*Lange Zeit galt das Harmonium als billiger und minderwertiger Orgelersatz, zahlreiche abfällige Beinamen legen davon Zeugnis ab: "Choralpumpe"; "Psalmenquetsche"; "Hallelujavergaser". Der Vergleich mit der Orgel mußte in der Tat zu Ungunsten des Harmoniums ausfallen, jedenfalls sofern man die harmoniumspezifischen Besonderheiten nicht berücksichtigte und die Entstehungsgeschichte dieses Instrumentes außer Betracht ließ. Die Erfindung der ersten Tasteninstrumente mit Durchschlagzungen resultierte aus der Tatsache, daß die Orgel sich von allen anderen Instrumenten unterschied, weil sie keine stufenlose dynamische Schattierung zuließ. Und da man seit Ende des 18. Jahrhunderts dies als das entscheidendste musikalische Ausdrucksmittel ansah, geriet die Orgel ins Hintertreffen. Die ersten Modelle einer ‚verbesserten‘ Orgel mit Durchschlagzungen trugen daher den bezeichnenden Namen "Orgue expressif", d.h. Expressiv-Orgel. Denn die ‚neuen‘ Zungen ermöglichten eine Veränderung der Lautstärke, ohne daß die Tonhöhe anstieg oder absank.*

L'article du LW du 24 novembre 1859 a manifestement été écrit après une visite et une inspection de cet orgue expressif, visite très probablement suscitée par une annonce publicitaire du même organiste Thinnès d'Ettelbruck parue une semaine au paravent. Tout nous amène à supposer qu'il s'agit dans les deux publications du même instrument, bien que dans l'annonce du 17 novembre il compte 12 registres et dans l'article du 22 novembre il n'en compte que 8.



Luxemburger Wort, 17 novembre 1859

## b) L'harmonium

... die Nerven zu sehr angreift

Un argument avancé au 19<sup>e</sup> siècle en faveur de l'harmonium nous est encore bien connu au début du 21<sup>e</sup>, celui du prix d'acquisition. *Sub sole, nil novi* ? Dans un article fort élogieux sur l'orgue de l'église St Jean du Grund, paru au LW du 14 novembre 1863, nous lisons cette remarque finale :

Gleichzeitig ergreifen wir diese Gelegenheit um zu bemerken, daß uns eine Orgel mit nur einem einzigen Register (und zwar mit Principal 8 Fuß) lieber ist, als das beste Harmonium, welche Gattung von Instrumenten ihrer Billigkeit halber leider in unserm Lande immer mehr verbreitet werden, und bitten wir die geehrten Kirchenvorstände, von der Beschaffung derartiger Instrumente Abstand nehmen zu wollen. Die Gründe davon sind die: Daß 1) der schnarrende und näselnde Ton dieser Schwellkasten die Nerven zu sehr angreift und dem Zuhörer lästig wird; daß 2) der Ton derselben nicht durchdringt und den Chorgesang nicht hinreichend unterstützt und hält und daß endlich 3) ihre Dauerhaftigkeit sehr vieles zu wünschen übrig läßt.

## Une polémique au sujet de l'église du Pfaffental

*Ich kenne alle unsere Orgeln, sogar die in der Synagoge*

Dans un article paru dans la Luxemburger Zeitung, Laurent Ménager fut violemment attaqué et l'église du Pfaffental fut sévèrement critiquée. Dans le LW du 12 novembre 1869, Ménager fait publier sa réplique, sans se gêner d'utiliser un *argumentum ad hominem* à la limite de la *political correctness*. En voici un extrait :



Mein Urtheil über die jetzige Kirche ist, in Betreff meiner Person, in kurzen Worten dieses. Die Temperatur in der Kirche ist zu sehr dem Einfluß der äußern Witterung ausgesetzt, und deshalb verstimmt sich die Orgel viel eher, als in irgend einer Kirche in der Stadt, und — nota bene, — ich kenne alle unsere Orgeln, sogar die in der Synagoge. Es ist jedem Sachkundigen einleuchtend, daß dieß mir und dem Balgtreter, der mir beim Stimmen helfen muß, sehr unangenehm ist. Sollte es etwa den beiden Herrn nicht klar sein, dann möchte ich sie bitten, sich um die Balgtreterstelle zu bewerben; sie würden sich ihres robusten Körperbaues wegen vortrefflich dazu eignen. Sie könnten dieses Amt abwechselnd versehen, und sich von der Wahrheit meiner Aussagen überzeugen. Es ist zu hoffen, daß, wenn einer der jetzigen Pläne zur Ausführung kommt, und die Kirche mit einem ordentlichen Dache gedeckt ist, diesem Uebelstande abgeholfen ist.

### Mort tragique de l'organiste Bungert de Remich

Remich, 4. Febr. Gestern erscholl wieder in unserer Stadt die Kunde von einem furchtbaren Unglücke auf der Mosel. Joh. Bungert, seit beinahe 4 Jahren Organist und Gesangslehrer dahier, reiste am verflossenen Montag nach Gaasch in Frankreich zu einem seiner Freunde, um in der dortigen Umgegend, namentlich in Thionville, Claviere und Orgel zu stimmen. Bei Hamm setzte er im Fahren nach über die Mosel in Gesellschaft von 7 andern Personen, worunter einige, namentlich der Ferge, Väter von mehreren Kindern sind. Wahrscheinlich schlug der Nachen plötzlich um, kein einziger ward gerettet; auch ist bis jetzt noch kein Leichnam aufgefunden worden. Bungert war in Preußen geboren, zählte etwa 23 Jahre und lebte die wenigen Jahre unter uns ganz ruhig und unbescholtenen Wandels. Er war ein eifriges Mitglied des Vereines der h. Familie Jesus, Maria und Joseph und unterstützte als dankbarer Sohn von seinem kümmerlichen Gehalte seine armen Eltern und Geschwister, die einige Meilen von hier in Preußen wohnen.

Lu dans le LW du 11 février 1862. Au-delà de la nouvelle du sort tragique de l'organiste de Remich, l'«aveu» de la déplorable rémunération du (des) organiste(s) du 19<sup>e</sup> siècle est digne d'être relevé. Cette situation semble avoir perduré jusqu'au début du 20<sup>e</sup> siècle et a donné naissance au « Organistenverband » à finalité manifestement syndicaliste pour améliorer les bases financière de l'activité d'organiste.

## Neubauten von Orgeln

... zur Beherzigung nicht dringend genug empfohlen

Sous le titre *Literarisches*, le LW du 4 juillet 1863 reprend un article paru dans une revue littéraire :

*Die katholische Literatur-Zeitung urtheilt in folgender Weise über das erste Heft, das unser christlicher Kunstverein zu Ende des verflossenen Jahres herausgegeben hat:*

*Organ des Vereins für christliche Kunst im apostolischen Vicariate Luxemburg, Erstes Heft, 1862, Brück, 100 S, mit 2 Steintafeln, 8 Pr, 18 Rgr*

Relativement à la matière de l'orgue, le commentaire note ce qui suit :

Ausschließlich praktischer Tendenz sind auch die Abhandlungen, welche den Inhalt dieses ersten Hefes des Luxemburger Organs bilden. Die „Bemerkungen über Neubauten von Orgeln“ (von Oberhoffer, dem Herausgeber der *Cäcilia*, Organ für katholische Kirchenmusik) sind trefflich und zeigen den erfahrenen Fachmann. Dieselben können jedem Orgelbauer sowie jedem Kirchenvorstande, der eine neue Orgel anzulegen beabsichtigt, zur Beherzigung nicht dringend genug empfohlen werden.